

der eben erst aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, über Dinge befragen, die nur Sie mir beantworten konnten? Sie deuteten mir im Sommer an, daß Meyer wohl schwerlich noch lange bei den MG. bleiben werde. Nachdem er sich nach Würzburg umhabilitiert und Lehraufträge in Würzburg und Bamberg übernommen hat, sehe ich und ebenso die Zentraldirektion in der Tat keine Möglichkeit ihn als festangestellten Mitarbeiter zu behalten. Erst auf meine Veranlassung hin hat er Vorschläge für die neue Festsetzung seiner Bezüge gemacht; als er se Fröhjahr den MG. die Hälfte seiner Arbeitszeit entzog, ist ihm offenbar auch der Gedanke nicht gekommen, daß eine Neuregelung nötig sei. Sie werden mir auf Grund dieser Erfahrungen wohl zubilligen, daß ich in Dr. Meyer keinen geeigneten Stellvertreter für die Leitung der MG. sehen konnte.

Ich bleibe Ihnen gegenüber auf dem Standpunkt völliger freundschaftlicher Offenheit. Ich kann es nicht verhindern, daß Sie unter der gefallenen Entscheidung leiden, aber ich habe, seit ich von der Unmöglichkeit Ihrer Wiederwahl wußte, mit dem Ministerium um die Gewährung eines Ruhegehalts verhandelt und die Zusicherung einer Gewährung erhalten. Ich hoffe, Ihnen darüber in allernächster Zeit Bestimmtes mitteilen zu können; ich darf annehmen, daß Sie damit doch von der Sorge um Ihre Zukunft befreit werden.

Ich möchte hoffen, daß Sie auf Grund meines Briefes die Sachlage doch gerechter anschauen und Vermutungen fallen lassen, die den Tatsachen nicht entsprechen. Ich wünsche, daß die unvermeidliche Entscheidung von Ihnen nicht als ein absichtlicher Schlag der Zentraldirektion gegen Sie angesehen wird.

Mit bestem Gruß

Ihr

S.